

**Stadt Erbach,
geplante Dreifachturnhalle in Flst. 781/2
Rodung Bäume unterhalb Jahnhalle
& Artenschutz**

Auftraggeber: Stadt Erbach

BIO - BÜRO SCHREIBER	
	Dipl.-Biol. Ralf Schreiber Washingtonallee 33 89231 Neu-Ulm
	Tel. 0731 / 72 90 651 Fax 032 / 123 928 946 mobil 0163 / 71 69 073 bio.buero@gmx.de

12.01.2019
ergänzt 1.10.2019

Ausgangssituation

Die Stadt Erbach unterhalb der Jahnhalle plant den Bau einer Dreifachturnhalle. Dort in Flurstück 781/1 befindet sich derzeit noch eine Streuobstwiese (Abb. 1). Diese sollen noch in diesem Winter gerodet werden.



Abb. 1: Überplante Fläche

Um insbesondere nicht gegen § 44 (1) Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) zu verstoßen, welcher verbietet, dass bestimmte Arten verletzt, getötet oder erheblich gestört sowie wichtige Lebensräume geschädigt oder zerstört werden, wurden die zu rodenden Bäume vorab auf Vorkommen von geschützten Arten (insbesondere Fledermäuse und Vögel) geprüft./



Für sonstige artenschutzrechtlich relevante Arten wurde abgeschätzt, ob Vorkommen aufgrund der vorhandenen Strukturen möglich sind (Relevanzprüfung)

Durchgeführte Arbeiten

Alle Bäume auf dem Grundstück wurden am 04.01.2019 (1°C, bedeckt-sonnig, windstill) mit Fernglas 10x50 und einem Endoskop inspiziert. In Verbindung mit einer ca. 4 m langen Leiter und ein wenig Kletterei konnten alle Höhlen o. ä. relevante Strukturen eingesehen werden.

Die Fläche wurde insgesamt auf artenschutzrelevante Strukturen geprüft.

Ergebnisse

Mehrere Bäume waren morsch oder hatten relativ viel Totholz. Insgesamt gab es vier größere, geschlossene und zahlreiche weitere, entweder nach oben offene oder kleinere, für Fledermäuse oder Vögel nicht geeignete Höhlen. Eine Höhle enthielt ein altes Meisen-Nest mit mind. einer Blaumeisen-Feder, eine weitere ein größeres, ebenfalls altes Vogel-Nest. Ein größerer Seitenast war auf fast ganzer Länge von ca. 1 m hohl und wäre längerfristig potenziell als Fledermaus-Sommerquartier geeignet gewesen, war aber leer.

Das Grünland ist artenarm und weist keinerlei relevante Strukturen (beispielsweise Raupenfutterpflanzen wie Großer Wiesenknopf oder Weidenröschen) auf.

Artenschutzrechtliche Bewertung

Artenschutzrechtlich relevant sind nur die Artengruppen Fledermäuse und Vögel. Für alle übrigen Arten sind keine geeigneten Habitate vorhanden.

§ 44 (1) 1 BNatSchG / Schädigungsverbot Individuen:

Falls Tiere zu Beginn der Rodungsarbeiten vorkämen (z. B. in den Höhlen übernachtende Vögel), könnten sie flüchten. Damit kann mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden, dass das Schädigungsverbot für Individuen streng geschützter Arten verletzt wird.

§ 44 (1) 2 BNatSchG / Störungsverbot:

Eine vorübergehende Störung während der Rodung ist für alle Arten unerheblich.

§ 44 (1) 3 BNatSchG / Schädigungsverbot Habitate:

Da Nester in Baumhöhlen immer wieder von Vögeln genutzt werden, unterliegen sie im Gegensatz zu kleinen Freinestern diesem Schädigungsverbot, d. h. solche Bäume dürfen grundsätzlich nicht ohne Weiteres entfernt werden. Der hier zu erwartende Verlust der beiden Bäume mit Vogelnestern kann jedoch mit den u. g. CEF-Maßnahmen vorab so kompensiert werden, dass gemäß § 44 (5) BNatSchG die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.



Vermeidungsmaßnahmen und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich, wenn die Bäume in den nächsten Wochen gerodet werden.

Als CEF-Maßnahme sind vorgezogen (bzw. bis spätestens Februar 2020, bevor die neue Jungenaufzuchtzeit für Fledermäuse beginnt) demnächst, spätestens Mitte März, 4 Nistkästen für Höhlenbrüter (2x Meisen, 2x etwas größere) in der Umgebung aufzuhängen. Damit wird das lokale Angebot an Höhlenquartieren erhalten.

Resümee

In Verbindung mit dem Aufhängen von vier Vogelnistkästen bis zum Beginn der neuen Brutsaison können die Bäume auf dem Grundstück 781/2 in der Stadt Erbach aus artenschutzrechtlicher Sicht in den nächsten Wochen gerodet werden.

gez. Ralf Schreiber